

Bericht des Bundesministers für europäische und internationale Angelegenheiten an den Nationalrat betreffend Südtirol Autonomieentwicklung 2018 - 2020

Südtirol hat weiterhin einen **besonderen Stellenwert in der österreichischen Außenpolitik**. Österreich wird auch in Zukunft an der Seite Südtirols stehen und seine Schutzfunktion wahrnehmen. Deshalb begrüßt die Bundesregierung, dass es in der Südtirolpolitik einen **breiten Parteienkonsens** gibt.

Die aus dem **Pariser Vertrag** vom 5. September 1946 und der nachfolgenden völkerrechtlichen Praxis resultierende **Schutzfunktion** Österreichs für Südtirol wird **von der Bundesregierung verantwortungsbewusst wahrgenommen**. Durch den Paketabschluss und die Streitbeilegungserklärung ist in dieser österreichischen Grundüberzeugung bzw. Rechtsauffassung keine Veränderung eingetreten. Heute kommt der **Südtirol-Autonomie auf europäischer Ebene Modellfunktion** für die Lösung eines Minderheitenkonflikts zu. Sie ist nunmehr gemeinsames Gut aller drei in Südtirol lebenden Sprachgruppen. Darüber hinaus besteht für Österreich kein Zweifel, dass die **Südtirol-Autonomie völkerrechtlich auch auf dem Selbstbestimmungsrecht beruht**, das als fortbestehendes Recht von Südtirol **in Form weitgehender Autonomie ausgeübt** wird. Die ausgezeichneten bilateralen Beziehungen zwischen Österreich und Italien kommen auch Südtirol zugute. So werden beim Zusammentreffen mit Vertretern Italiens laufend für Südtirol wichtige Angelegenheiten thematisiert und bei Bedarf die von der Südtiroler Landesregierung geäußerten Anliegen – sofern sie in den Anwendungsbereich der Schutzfunktion Österreichs fallen – mit Nachdruck unterstützt.

In den Berichtszeitraum fielen die Gedenkfeierlichkeiten aus Anlass des **50. Jahrestags des Paketabschlusses von 1969**. Zu diesem Anlass trafen der österreichische **Bundespräsident Alexander van der Bellen** und der **italienische Staatspräsident Sergio Mattarella** am 23. November 2019 auf Schloss Tirol bei Meran zusammen. Dies war bereits die zweite Zusammenkunft der beiden Staatshäupter in Südtirol innerhalb von zwei Jahren.

1. Verhältnis Südtirols zu Rom: Finanzabkommen und weiterer Ausbau der Autonomie

Mit der 2014 beschlossenen umfassenden Neuregelung der Finanzbeziehungen zwischen Rom und Bozen war es gelungen, den Beitrag Südtirols zum Staatshaushalt längerfristig festzulegen, weitere Einschnitte zu verhindern, und die Planbarkeit für den Südtiroler Landeshaushalt zu erhöhen. Durch einen **Briefwechsel** zwischen dem italienischen Premierminister Matteo Renzi und Bundeskanzler Werner Faymann wurde das **Finanzabkommen auch völkerrechtlich relevant** und damit auch bilateral zwischen Italien und Österreich abgesichert. Die

Rechtmäßigkeit der Vereinbarung wurde in der Zwischenzeit in einem Erkenntnis des italienischen Verfassungsgerichts festgestellt, und nach einer kurzen öffentlichen Kontroverse im Jänner 2020 wurde auch von italienischer Seite eingeräumt, dass das Finanzabkommen kein Ablaufdatum habe.

Im **Mai 2015** übergaben der Südtiroler Landeshauptmann Arno Kompatscher und sein Trentiner Amtskollege Ugo Rossi Premierminister Renzi ein **Memorandum**, in dem ihre Forderungen **zum Autonomieausbau** bzw. zur Wiederherstellung von seit 1992 verlorengegangenen Kompetenzen aufgelistet waren. Grundlage dafür war u.a. eine **Studie der Universität Innsbruck**, die Änderungen in der Südtiroler Kompetenzlage seit 1992 minutiös untersucht hatte. Diese **gemeinsame Autonomie-Agenda** wurde in den Folgejahren größtenteils mittels **Durchführungsbestimmungen** umgesetzt (Nationalpark Stilfser Joch, Jagd, Verwaltungs- und Organisationsaufgaben des Verwaltungsgerichts Bozen, Handel, Verwaltungspersonal des Zivil- und Strafgerichts). **Ausständig** sind hingegen noch die Durchführungsbestimmungen zur **Toponomastik**¹, zu den Landesbediensteten und zu den Steueragenturen. Die inhaltlich größten Differenzen gibt es im Bereich der Toponomastik, wo es nach einer positiven Phase infolge einer Einigung der alpinen Verbände AVS und CAI² 2017 wieder zu einer Verhärtung der Positionen gekommen ist.

2017 wurden in einem italienischen Verfassungsgesetz einige der für die deutsche und für die italienische Sprachgruppe vorgesehenen **Schutzregelungen auch auf die ladinische Sprachgruppe ausgedehnt**, wobei auch dazu ein **Briefwechsel** zwischen den damaligen Regierungschefs Bundeskanzler Christian Kern und Ministerpräsident Paolo Gentiloni durchgeführt wurde. Die Besserstellung der ladinischen Sprachgruppe wurde u.a. dadurch sichtbar, dass mit der Bestellung der neuen Südtiroler Landesregierung im Jänner 2019 erstmals ein Ladin (Daniel Alfreider) zu einem der Stellvertreter des Südtiroler Landeshauptmanns ernannt wurde.

In den Jahren 2016 und 2017 versuchte der sog. **Autonomiekonvent**, eine Anpassung des Autonomiestatuts an geänderte gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen vorzuschlagen. Der Konvent setzte sich aus **33 Mitgliedern aus Landtagsfraktionen, Gemeinden, Sozialpartnern, Rechtsexperten und ausgewählten BürgerInnen** zusammen. Als Ergebnis dieses Gremiums, in dem oft konträre Standpunkte aufeinandertrafen, wurden Vorschläge zur Überarbeitung des Autonomiestatuts dem Südtiroler Landtag unterbreitet.

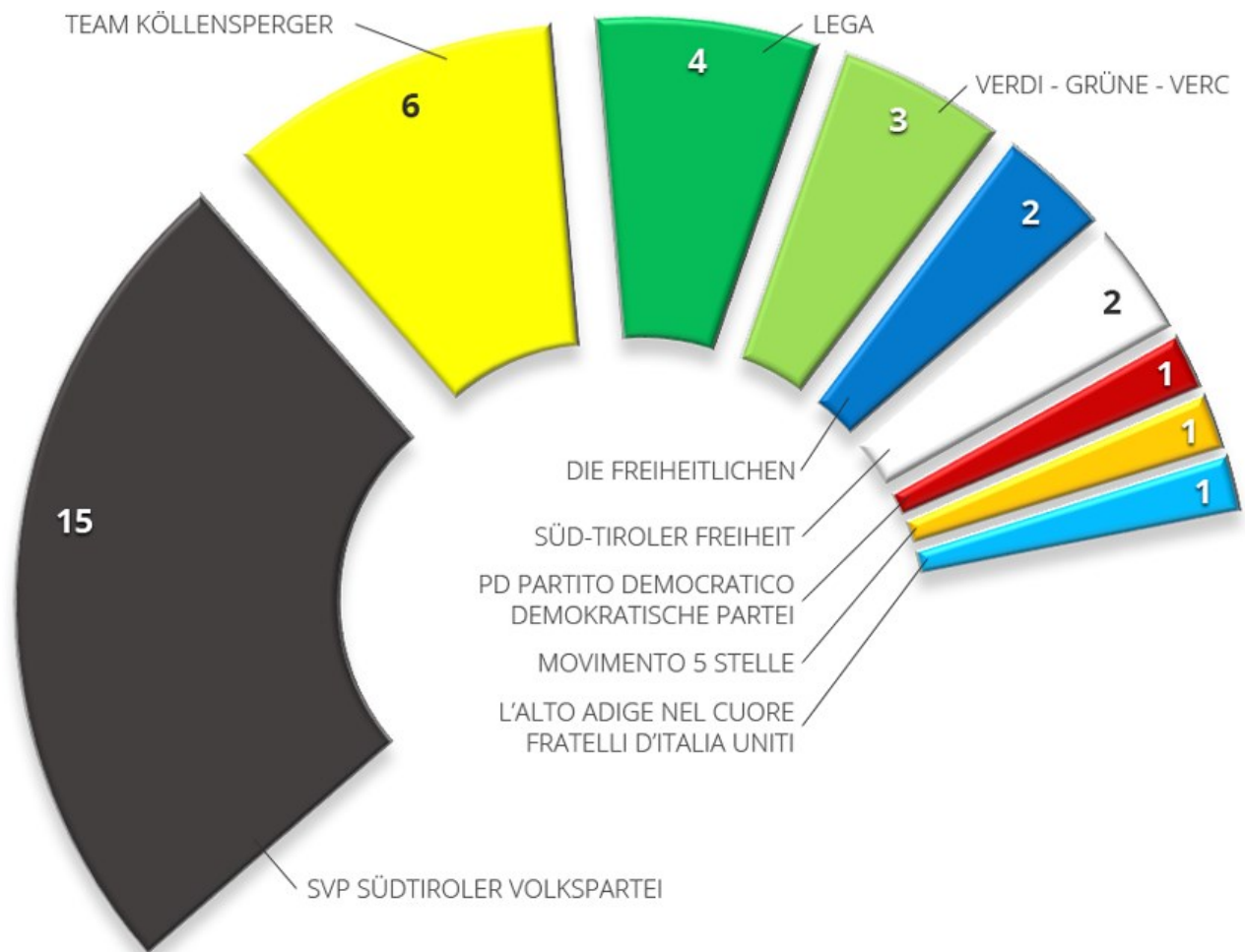
¹ Toponomastik bezeichnet die Namensgebung für Ortschaften, Weiler und einzelne Höfe, aber auch für Flur- und Geländebezeichnungen (Berge, Pässe, Bäche, Seen, Almen, Wälder, Weiden u.ä.)

² Die alpinen Vereine sind in Südtirol sprachgruppengetrennt. Der Alpenverein Südtirol (AVS, 60 000 Mitglieder) mit besonderer Nahebeziehung zum Österreichischen Alpenverein steht dem landweiten Club Alpino Italiano (CAI, 6 000 Mitglieder in Südtirol) gegenüber

2. Wahlen und Abstimmungen im Berichtszeitraum

Im **Oktober 2018** fand die **Landtagswahl in Südtirol** statt. Spitzenkandidat der SVP war Landeshauptmann Arno Kompatscher, der sich der Wiederwahl stellte.

Die **SVP, die 2013 erstmals** in der Geschichte **die absolute Mehrheit verloren hatte**, musste zwei weitere Mandate abgeben, blieb aber **mit 41,9%** die mit Abstand **stimmenstärkste** Liste. Klarer Wahlsieger war das liberal ausgerichtete **Team Köllensperger** das beim ersten Antreten sechs Mandate (zweiter Platz) erreichte. Paul Köllensperger war zuvor Landtagsabgeordneter der 5-Sterne-Bewegung. Starke Verluste verzeichneten die Freiheitlichen, die von 17,9% auf 6,2% abstürzten. Der Lega gelang es, einen großen Teil der italienischen Stimmen hinter sich zu vereinigen; sie erreichte mit 11,1% und vier Mandaten einen historischen Höchststand in Südtirol. Dahinter folgen die Grünen (6,8%), die Süd-Tiroler Freiheit (6%), der Partito Democratico (3,8%), die Fünf Sterne-Bewegung/Movimento 5 Stelle (2,4%), und das ultrarechte L'Alto Adige nel cuore (1,7%). Die Sitzverteilung im Landtag sieht derzeit wie folgt aus:



Quelle: Südtiroler Landtag

Partei	Stimmenstärke	Mandate
Südtiroler Volkspartei	41,9% (-3,8%)	15 (-2)
Team Köllensperger	15,2% (+15,2%)	6 (+6)
Lega Nord ³	11,1% (+8,6%)	4 (+3)
Grüne-Verdi-Vërc	6,8% (-1,9%)	3 (-0)
Die Freiheitlichen	6,2% (-11,7%)	2 (-4)
Süd-Tiroler Freiheit	6,0% (-1,2%)	2 (-1)
Partito Democratico/PD	3,8% (-2,9%)	1 (-1)
5-Sterne Bewegung	2,4% (-0,1%)	1 (-0)
L'Alto Adige nel cuore	1,7% (-0,4%)	1 (-0)

Infolge der größeren Mobilisierung und der zentripetalen Kraft der Lega auf das rechtsgerichtete italienische Wählerspektrum, ist die **italienische Sprachgruppe im Landtag** wieder mit **acht** statt fünf **Abgeordneten** und somit annähernd **proportional** vertreten.

Im Jänner 2019 unterzeichnete die **SVP** erstmals in ihrer Geschichte **mit einer italienischen Partei des Mitte-Rechts Spektrums, der Lega**, ein **Koalitionsabkommen**. Aufgrund der Mehrheitsverhältnisse erfolgt dies zum zweiten Mal in **echter Koalition** – die italienische Beteiligung war vor 2013 nur aufgrund der Bestimmungen des Autonomiestatuts, das die Vertretung aller drei Sprachgruppen in der Landesregierung vorsieht, gegeben.

Die **Ressortzuständigkeiten** lauten wie folgt:

- **LH Arno Kompatscher:** Wirtschaft, Finanzen, Außenbeziehungen und Europa, Gemeinden, Forschung und Sport
- **1. LH-Stv. Giuliano Vettorato** (Italiener, Lega): italienische Bildung und Kultur, Energie, Umwelt
- **2. LH-Stv. Arno Schuler:** Land- und Forstwirtschaft, Zivilschutz, Tourismus
- **3. LH-Stv. Daniel Alfreider** (Ladiner): ladinische Bildung und Kultur, Infrastruktur und Verkehr
- **LR Philipp Achammer:** deutsche Bildung und Kultur, Integration, Wirtschaft und Arbeit
- **LR Massimo Bessone** (Italiener, Lega): Hochbau, technischer Dienst, Grundbuch
- **LR Waltraud Deeg:** Familie, Soziales und Wohnbau
- **LR Maria Hochgruber Kuenzer:** Raumordnung und Landschaftsschutz
- **LR Thomas Widmann** Gesundheit, Breitband

Landtagspräsident wurde Josef Noggler (SVP). Die **nächsten Landtagswahlen** finden im **Herbst 2023** statt.

Die Ergebnisse der **Gemeinderatswahlen**, die im **Mai 2015** in 109 der 116 Südtiroler Gemeinden stattgefunden haben, bleiben weiterhin relevant, weil der für Mai 2020 angesetzte

³ Trat in Südtirol noch immer unter ihrem alten, im Jahr 2017 auf „Lega“ geänderten Namen an

Wahlgang aufgrund der Coronakrise auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. Damals verlor die SVP leicht an unabhängige Bürgerlisten und büßte sieben Bürgermeisterpositionen, darunter jene in Sterzing und Innichen ein. In **Meran** wurde mit Paul Rösch erstmals ein **Kandidat der Grünen** Bürgermeister. In der Landeshauptstadt **Bozen** kam es nach dem Rücktritt von Bürgermeister Spagnolli (PD) und einem Interregnum durch einen Regierungskommissär im Mai 2016 zu Neuwahlen. Dabei gewann Renzo Caramaschi für das italienische **Mitte-links Bündnis** und führt seitdem eine **Koalition mit der SVP** an.

Bei den **Parlamentswahlen** im März 2018 konnte **die SVP ihre Position mit 48,8% behaupten**. Durch das Wahlbündnis mit dem PD gingen im Einmannwahlkreis Bozen-Unterland, wo eine italienische Bevölkerungsmehrheit besteht, sowohl im Senat als auch in der Abgeordnetenkommission die Kandidaten des PD (Giancarlo Bressa und Maria Elena Boschi) als Sieger hervor.

Die **Wahl zum Europaparlament** im Mai 2019 konnte die **SVP mit 47% klar für sich entscheiden**, stark zulegen konnte die Lega auf 17,5%. Mit Herbert Dorfmann stellt die SVP den einzigen Südtiroler Abgeordneten in Brüssel.

3. Demographische und wirtschaftliche Entwicklung

Die Südtiroler Bevölkerung wächst kontinuierlich und hat 2020 mit 533.000 Personen einen neuen Höchststand erreicht.

2011 wurde in Südtirol die 15. Volks- und Wohnungszählung durchgeführt, die **nur geringe Verschiebungen bei den drei Volksgruppen** im Vergleich zu 2001 ergab: 296.461 Personen bzw. **69,15% (+0,26%)** sind der **deutschen Sprachgruppe** zugehörig, 113.494 bzw. **26,47% (0,41%) der italienischen** und 18.736 bzw. **4,37% (+0,16%) der ladinischen**. Die italienische Volksgruppe ist vor allem in den Städten und Gemeinden im Südtiroler Unterland konzentriert, während es sich in den Tälern und kleineren Gemeinden um kompakte deutschsprachige Siedlungsgebiete handelt. Die Volkszählung dient als Grundlage für die Festsetzung des im Autonomiestatut verankerten ethnischen Proporztes etwa bei der Aufnahme in den öffentlichen Dienst. Die nächste Volkszählung wird 2021 erfolgen. Ihr Ausgang wird maßgeblich davon abhängen, zu welcher Sprachgruppe sich der langsam aber stetig **steigende Anteil von MigrantInnen**⁴ (2019: 9,5%) zugehörig erklären wird.

Die **wirtschaftliche Entwicklung** in Südtirol verlief **in den letzten Jahren weiterhin positiv**. Das Land konnte sich schneller als andere Regionen von der Finanzkrise und der nachfolgenden Rezession erholen, und auch der Tourismus, eine Haupteinnahmequelle des Landes, hat in den letzten Jahren wieder in die Erfolgsspur zurückgefunden. Im Jahr 2018 nahm Südtirol gemessen

⁴ Prozentuelle Verteilung nach Staatsbürgerschaft; 11,4% Albanien, 9,2% Deutschland, 7,4% Marokko, 7,2% Pakistan, 6,4% Rumänien, 5,1% Kosovo, 4,7 % Mazedonien, 4,7% Slowakei, 3,4% Ukraine, 3,3 % Österreich

am BIP/Kopf (42.900 Euro) unter den Regionen der EU den 25. Platz ein und steht damit **an der Spitze aller italienischen Regionen**. Das BIP Wachstum betrug vor der Corona-Krise 1,9% (Prognose 2019). Die **Arbeitslosigkeit** war in den letzten Jahren so **niedrig (2019: 2,8%)**, dass in verschiedenen Bereichen (vor allem technische Berufe und Maschinenbau) Arbeitskräftemangel herrschte.

Der **Außenhandel** ist ein wichtiges Standbein der Südtiroler Wirtschaft. Exporte von 5,06 Mrd. Euro (2019) stehen Importen von 4,92 Mrd. Euro (2019) gegenüber. Die wichtigsten Warengruppen sind Maschinen und Anlagen, landwirtschaftliche Produkte und Nahrungsmittel sowie Metallprodukte. Sowohl bei der Ein- als auch bei der Ausfuhr sind **Deutschland und Österreich** die **wichtigsten Handelspartner**. Die österreichischen Exporte nach Südtirol betragen 2019 1,05 Mrd. Euro (10,8% der österr. Gesamtexporte nach Italien).

4. Europaregion "Tirol-Südtirol-Trentino"

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Tirol, Südtirol und dem Trentino entstand zu Beginn der 90er Jahre. Durch den **EU-Beitritt Österreichs** sind eine Reihe zusätzlicher Bindungen entstanden, die auch Südtirol zu Gute kommen. Meilensteine dieser Entwicklung waren 1998 das Ende der Grenzkontrollen infolge des österreichischen Schengen-Beitritts und 2002 die Einführung des Euro. 2009 beschloss die Regierungskonferenz der drei Landesregierungen in Innsbruck die Errichtung eines **gemeinsamen Sekretariats in Bozen**. Ein **gemeinsames Verbindungsbüro in Brüssel** besteht seit 1995.

Die 2011 von den autonomen Provinzen Bozen-Südtirol und Trient und dem Land Tirol als Europäischer Verbund territorialer Zusammenarbeit (**EVTZ**) eingerichtete **Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino** ist heute Plattform und Schnittstelle der regionalen Zusammenarbeit und somit ein gutes Beispiel für die praktische Anwendung der europäischen Instrumentarien. **Schwerpunkte** der Zusammenarbeit sind **Bildung und Wissenschaft**, Gesundheit und Infrastruktur, Wirtschaft und Tourismus, Umwelt, **Jugend**, Energie **und Kultur**. Besonders hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit der Universitäten Innsbruck, Trient und Bozen, sowie der Bereich Mobilität und öffentlicher Verkehr, in dem 2017 als erste Etappe mit dem Euregio Family Pass Vergünstigungen für Familien in der gesamten Europaregion realisiert wurden. 2019 wurde, ermöglicht durch die Zusammenführung von meteorologischen Daten, der **gemeinsame Lawinenwarndienst Albina** ins Leben gerufen. Südtirol hatte 2017-2019 den Euregio-Vorsitz inne. Seit Oktober 2019 steht die Europaregion Tirol unter der Präsidentschaft des Landes Tirol.

Im Zusammenhang mit der Migrationskrise manifestierte sich in der Europaregion Tirol eine engere politische Koordination. Im Rahmen gemeinsamer Demarchen der drei Landeshauptleute wurde in Wien und Rom verstärkt auf die Anliegen der Europaregion aufmerksam gemacht. Aufgrund der **Coronakrise** finden **wöchentliche Konsultationen** auf Ebene der LH der Europaregion Tirol statt.

5. Universitäre Zusammenarbeit und Anerkennungsfragen

In dem für Südtirol bedeutenden und zukunftsrelevanten Bereich der **akademischen Mobilität** ist Österreich traditionell stark engagiert. Im Studienjahr 2018/19 waren 6.710 Südtiroler Studierende an österreichischen Universitäten eingeschrieben (gegenüber 5.700 in Italien). **Grundlage** für die Anerkennung der von SüdtirolerInnen in Österreich erworbenen Grade und Titel bilden seit 1952 **Notenwechsel** zwischen Österreich und Italien. Der Studiengang „Italienisches Recht“ an der Universität Innsbruck erfreut sich ungebrochener Beliebtheit.

Bei den Verhandlungen der österreichisch-italienischen gemischten Expertenkommission im Juli **2019** in Rom wurde für **fünf** für Südtirol bzw. die Universität Innsbruck bedeutende **Bachelor-** und **zehn Masterstudiengänge** sowie **zehn Lehramtsmasterstudiengänge** die **Gleichwertigkeit grundsätzlich anerkannt**, auch wenn die formelle Bestätigung noch aussteht. Hinsichtlich der Fachhochschulstudiengänge wurde beschlossen, diese bei Bekanntheit der Studiendetails in der für 2020 in Aussicht genommenen nächsten Sitzung der Kommission zu erörtern.

Nach jahrelangen Verhandlungen gelang es im Oktober 2017, die **gegenseitige Anerkennung von insgesamt 130 Lehrabschlusszeugnissen, darunter 32 Meisterprüfungen** zwischen Österreich und Südtirol im Rahmen einer Verwaltungsvereinbarung zu ermöglichen. Bezüglich der **Anerkennung** von in Südtirol absolvierten Teilen der österreichischen **Facharztausbildung** durch die österreichische Ärztekammer und den italienischen Staat konnte nach mehrjährigen mühevollen Verhandlungen im Jänner 2019 eine **Einigung** erzielt werden.

6. Orts-, Berg- und Flurnamen (Toponomastik)

Das Südtiroler Autonomiestatut sieht die Erlassung eines Landesgesetzes zur Feststellung der deutschen Namen vor (§ 101). Aufgrund der politischen Sensibilität des Themas gelang es jahrzehntelang nicht, ein derartiges Landesgesetz zu verabschieden. 2012 nahm der Südtiroler Landtag nach unzähligen Verhandlungsrunden schließlich ein **Toponomastik-Landesgesetz** an, das allerdings von der italienischen Regierung **vor dem Verfassungsgericht angefochten** wurde.

Nach den grundsätzlichen politischen Einigungen hinsichtlich Bezeichnungen im alpinen Bereich und in alpinen Wegweisern (Durnwalder-Fitto- bzw. Durnwalder-Delrio-Abkommen) sollte es in der Folge des Memorandums von 2015 zur Verabschiedung von Durchführungsbestimmungen kommen. 2017 konnte in der dafür zuständigen paritätischen 6-er Kommission mit maßgeblicher Unterstützung des italienischen Alpenvereins CAI eine **Liste von ca. 1300 Bezeichnungen zunächst außer Streit gestellt** werden. Ungefähr die Hälfte davon sind einsprachig deutsche Namen, denen zum Teil eine italienische Gattungsbezeichnung wie cima (Spitze) oder malga (Alm) zur Seite gestellt werden. Erstmals wäre das Abgehen vom Prinzip, dass jeder Berg, Hügel, Weiler oder Bach in beiden Sprachen bezeichnet werden muss, auch rechtlich festgeschrieben

worden. Der Restbestand der strittigen Ortsbezeichnungen sollte von einer gemischten Expertenkommission auf ihren tatsächlichen Gebrauch hin überprüft werden. Nach Mobilisierung durch italienische Rechtsparteien, öffentlicher Polemik, und einer Petition von Parlamentariern in Rom, zog ein italienisches Mitglied der 6-er Kommission seine Zustimmung zurück, weshalb die **Frage weiterhin offen** ist.

Im Vorfeld der Regierungsbildung **2019** wurde auch das o.g. **Landesgesetz von Südtirol zurückgezogen**, seitdem kam es zu **keinem weiteren Anlauf** zur Lösung dieser Materie.

7. Faschistische Relikte

Die vor Jahren begonnene Umwandlung faschistischer Relikte in Mahnmale mit entsprechenden Erläuterungen („Historisierung“) ist **im Wesentlichen abgeschlossen**. Die Krypta des **Siegesdenkmals** in Bozen wurde **zu einem Dokumentationszentrum** mit einer seit der Eröffnung 2014 vielbesuchten permanenten Ausstellung zur Geschichte des Denkmals und Südtirols in der Zwischenkriegszeit ausgebaut. Vor dem **Mussolini-Relief am Gebäude der Steuerbehörde am Bozner Gerichtsplatz** wurde das Hannah Arendt zugeschriebene Zitat „Niemand hat das Recht zu gehorchen“ angebracht, flankiert von Erklärungen am Platz vor dem Gebäude.

8. Österreichische Staatsbürgerschaft zusätzlich zur italienischen Staatsangehörigkeit für Südtirolerinnen und Südtiroler der deutschen oder ladinischen Sprachgruppe

Die Möglichkeit des Erwerbs der österreichischen Staatsbürgerschaft für SüdtirolerInnen ohne Niederlassungserfordernis bei gleichzeitiger Beibehaltung der italienischen Staatsangehörigkeit war ein immer wieder von verschiedenen Seiten vorgebrachtes Anliegen. Im Regierungsprogramm 2017 wurde dieser Wunsch im Rahmen der Überlegungen zur Thematik „Staatsbürgerschaft neu denken“ aufgenommen. In den Jahren 2018 und 2019 fanden diesbezügliche Arbeiten einer Expertengruppe statt.

Die Initiative zur Doppelstaatsbürgerschaft (DSB) ist im Regierungsprogramm aus dem Jahr 2020 nicht enthalten. Der Eindruck, dass die Zustimmung dafür in Südtirol selbst geringer geworden ist, hat sich verfestigt. Eine im Oktober 2019 publizierte Umfrage der Michael Gaismair-Stiftung **in Südtirol** (Sample 700 Personen) zeigte, dass **ca. 25% der Befragten** (28% der deutschsprachigen Bevölkerung) die DSB für eine gute Idee halten. Lediglich 13% der deutschsprachigen aber auch 9% der italienischsprachigen Bevölkerung Südtirols würden die DSB demnach sofort beantragen. Der **überwiegende Teil** in allen Sprachgruppen **hält die DSB** hingegen für eine schlechte oder zumindest für eine **problematische Idee**.

9. Deutschsprachige Abgeordnete im Parlament in Rom und im Europäischen Parlament

Bei den Parlamentswahlen im März 2018 hat die **SVP** ihr erstmals 2013 eingegangenes **Wahlbündnis mit dem Partito Democratico (PD)** fortgesetzt. Sie erreichte gemeinsam mit der Trentiner Autonomiepartei PATT⁵ 44,7% der Stimmen in der Region Südtirol-Trentino und entsandte **drei Kammerabgeordnete und drei Senatoren** nach Rom.

Auf Basis dieses Wahlergebnisses stellt die Mitte-Links-Koalition aus PD, SVP, PATT u. a. ebenso wie die Mitte-Rechts-Koalition (FI⁶, Lega, Fdl⁷ u. a.) fünf der elf Sitze der Region Trentino-Südtirol in der italienischen Abgeordnetenversammlung in Rom. Das elfte Mandat ging an die 5-Sterne-Bewegung. Die Südtiroler **Kammerabgeordneten** wurden von der Mitte-Links-Koalition gestellt: Maria Elena Boschi (PD), Renate Gebhard (SVP), Albrecht Plangger (SVP), Manfred Schullian (SVP). In den **Senat** wurden abermals drei Südtiroler Senatoren der SVP gewählt: Meinhard Durnwalder, Dieter Steger und Julia Unterberger.

Im Zuge der Diskussion um die Verkleinerung von Senat und Abgeordnetenversammlung Ende 2018 wurde sichergestellt, dass es zu **keiner Verschlechterung** der Vertretung Südtirols in den italienischen Parlamentskammern kommt.

Bei den Wahlen zum Europäischen Parlament im Mai 2019 trat die **SVP gemeinsam mit** der im EVP-Bündnis verankerten **Mitte-Rechts Partei Forza Italia (FI)** in einem technischen Wahlbündnis an und erreichte 47% der Stimmen. Damit bleibt Spitzenkandidat **Herbert Dorfmann**, der fast **100.000 Vorzugsstimmen** vorweisen konnte, der einzige Südtiroler Abgeordnete im EP in Brüssel.

10. Südtirol und die Corona-Krise

Südtirol hatte mit Stand 8. Juni 2020 2.602 Infektionen mit COVID 19 zu verzeichnen, 2.215 Personen sind genesen, 292 gestorben. Gemessen an der Bevölkerung ist **Südtirol ähnlich stark betroffen wie das Land Tirol**, allerdings mit wesentlich mehr Todesfällen. Im inneritalienischen Vergleich weist Südtirol überdurchschnittlich viele COVID-Fälle aus. Der derzeitige Shutdown des Landes beruht im Wesentlichen auf nationalen italienischen Maßnahmen und belastet Wirtschaft und Tourismus wie überall in Europa stark.

Der Einnahmenentgang der Wirtschaft durch den Shutdown (dzt. **BIP- Prognose von -7 bis -11%** für 2020) ist drastisch, der Warentransport von und nach Österreich funktioniert jedoch prinzipiell. Ein **massiver Einbruch** der Einnahmen wird für den **Tourismus** erwartet, vermutlich kommt es zu Jahreseinbußen von bis zu 50%. Nur teilweise ist die Landwirtschaft beeinträchtigt,

⁵ Partito Autonomista del Trentino Tirolese, konservative regionalistische Partei im Trentino

⁶ die der EVP angehörende Forza Italia von Silvio Berlusconi

⁷ Fratelli d'Italia, ultrarechts

hier vor allem der Weinbau/-verkauf aufgrund der heruntergefahrenen Gastronomie. Eine Beendigung des Shutdowns und eine baldige Rückkehr zur Normalität wird angestrebt.

Österreich leistet in dieser Krise **Unterstützung abseits der Schutzfunktion**: Intensivpatienten aus Südtirol werden in Tirol und Vorarlberg betreut, Österreich leistet Unterstützung bei der Rückholung von SüdtirolerInnen aus dem Ausland, gemeinsame Beschaffung und Lieferung von medizinischer Schutzausstattung. Südtirol orientiert sich an der österreichischen Corona-Strategie und verfolgt österreichische *best practice* Beispiele insbesondere im Gesundheitsbereich aktiv.

